



links:
Eduard Suess im Jahr 1869.
| Stich von Josef Kriehuber

rechts:
Geologische Gliederung Europas von Suess (1893). Die Einteilung in das kaledonische, variszische und alpine Gebirgssystem ist heute noch gültig.

Ein herrliches Hochgebirge, ...!

Eduard Suess – Geologe mit Weit- und Überblick

Die Wiederkehr des 100. Todestages von Eduard Suess – er war einer der Mitbegründer des Alpenvereins –, der am 26. April 1914 verstarb, bietet Anlass zur Würdigung. Suess gehört zu jenen raren Persönlichkeiten, die ein breites Spektrum ihrer Wissensdisziplin abdecken, im universitären wie im angewandten Bereich reüssieren und obendrein noch (politische) Verantwortung übernehmen.

Thomas Hofmann

Geboren am 20. August 1831 in London, kam der kleine Eduard Suess mit seinen Eltern über Prag (1834) im Jahre 1845 nach Wien, wo er nicht nur Schule und Studium am

damaligen Polytechnikum, der heutigen TU Wien, absolvierte, sondern seinen Lebensmittelpunkt fand. Der junge Suess wird hier Zeuge und Teilnehmer der Märzrevolution des Jahres 1848

und findet als Assistent am k. k. Mineralogischen Hof-Cabinet, der Vorläuferinstitution des Naturhistorischen Museums in Wien, von 1852 bis 1862 seine erste Anstellung. Als 23-jähri-

ger brach er mit Franz v. Hauer (1822–1899), „Erster Geologe“ an der k. k. Geologischen Reichsanstalt, in die Schweiz auf. Auf der Heimreise wurden sie von Arnold Escher von der

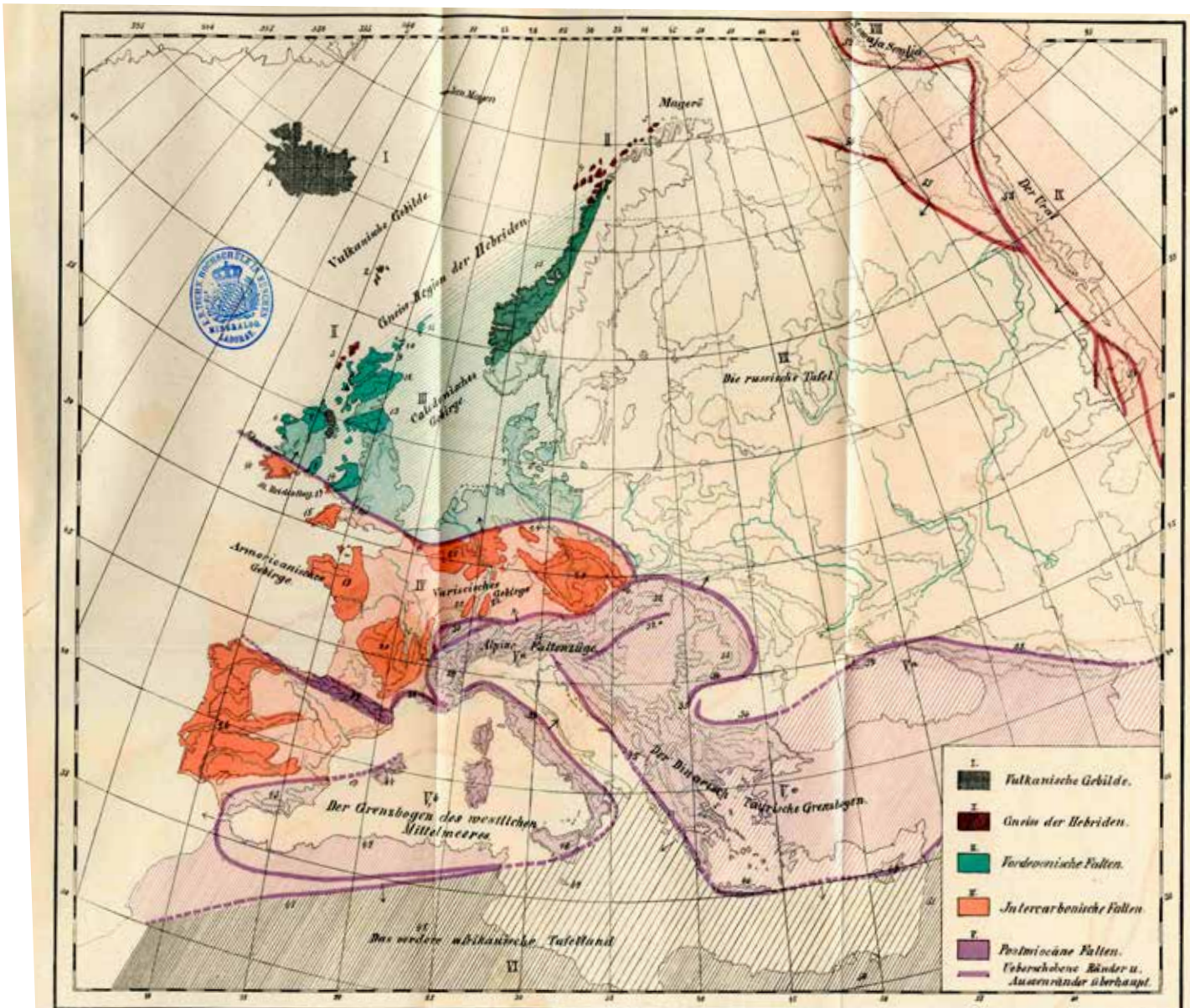
Linth (1807–1872), einem der großen Schweizer Geologen, begleitet. Dabei lernte er nicht nur viel über die Alpen, sondern entwickelte Pläne, an die er sich anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums des Oesterreichischen Alpenvereins (1912) erinnert: „Zwei Jahre darauf, im Sommer 1856, fand in Wien die Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte statt. Merian und Escher kamen wirklich nach Wien und

ich legte der Fachsektion das Programm einer alpinen geologischen Gesellschaft vor. [...] Diese Gesellschaft sollte, wie es in dem Programme heißt, ‚das ganze Rückgrat von Europa, von Lyon bis Wien‘ umfassen.“ In der Tat wurde diese Idee freudig aufgenommen, war aber den Wiener Behörden, die offenbar auch nach 1848 noch den Metternichschen Gedanken verhaftet waren, eine Nummer zu groß („Es war

sehr viel Begeisterung da, aber der internationale Charakter des Programmes erregte behördliche Schwierigkeiten...“). Damit liegt ein wichtiger Beleg vor, dass als eigentlicher Gründungsvater des Alpenvereins Suess zu nennen ist, wiewohl die formale Gründung durch Edmund v. Mojsisovics, Paul Grohmann und Guido Sommaruga erst 1862 erfolgte. Wobei Mojsisovics einer der ersten Schüler von Suess war.

Hochalpines Berg-erlebnis war prägend

So oft wie nur möglich suchte er von Wien hinauszukommen. „Gewaltig trieb es mich aus der beengenden Stadt hinaus in die Berge. Franz v. Hauer [Geologe und Paläontologe, 1822–1899] hatte eben die Aufgabe übernommen, ein geologisches Profil durch die ganze Breite der Alpen von Passau bis Duino zu ziehen. Er lud





mich zur Teilnahme [1853] ein, ich erhielt den erforderlichen Urlaub und erbat mir die höchste Strecke des Profils, jene über das Dachsteingebirge. Dabei schlummerte in mir die Absicht, die von Simony ausgeführte Besteigung des Hohen Dachstein, des höchsten Gipfels unserer Kalkalpen, zu wiederholen.“ So weit Suess in seinen „Erinnerungen“ (1916).

Dieses hochalpine Bergerlebnis war für den jungen Suess prägend, wie er weiter ausführt: „So hatte ich bis jetzt die Granitlandschaft von Karlsbad, das Kalk- und Schiefergebirge von Prag, das tertiäre Land von Wien und einen Typus der Kalkalpen kennengelernt. Der Gegensatz zwischen der böhmischen Masse und den Alpen war mir

unerklärlich; die Aufhellung des Rätsels war fortan eine meiner Lebensaufgaben.“

Drei Werke als Meilensteine

Wenn es im Schaffen von Suess drei Werke zu nennen gibt, die als Meilensteine gelten, so ist es zum einen 1862 das Buch „Der Boden der Stadt Wien nach seiner Bildungsweise, Beschaffenheit und seinen Beziehungen zum bürgerlichen Leben: Eine geologische Studie“. Dieses Werk war entscheidend dafür, dass Suess in die Wasserversorgungskommission der Stadt gewählt wurde, wo er sich dann für den Bau der Hochquellenleitung einsetzte. Dieses Großprojekt wurde 1873 eingeweiht und versorgt heute noch Wien mit rund 40 % des Trinkwassers. Im Jahr 1875 folgte dann im Verlag Braumüller ein relativ schmales (168 Seiten), aber nicht minder wichtiges Büchlein: „Die Entstehung der Alpen“. Hier erkennt er die Weitläufigkeit des alpinen Gebirges: „Die Alpen theilen sich gegen Ost in mehrere Gebirgszüge, insbesondere die Karpathen und das ungarische Mittelgebirge; die croatischen Höhenzüge und die dinarischen Alpen fügen

sich als ähnliche Ketten ihnen an; ...“ Er weist darauf hin, dass eine „mehr oder minder horizontale und gleichmässige Gesamtbewegung die Ursache der Aufrichtung unserer Gebirgsketten“ ist. Auf den letzten Seiten dieses Werkes beschreibt Suess den Schalenbau der Erde. Nach der Darstellung der Litho-, Hydro- und Atmosphäre führt er folgerichtig einen neuen Begriff ein: „Eines scheint fremdartig auf diesem grossen, aus Sphären gebildeten Himmelskörper, nämlich das organische Leben. und es lässt sich auf der Oberfläche des Festen eine selbständige Biosphäre unterscheiden.“

Schon zu Lebzeiten eine Ikone

Einmal mehr zeigt sich hier der umfassend denkende Naturwissenschaftler, der weit über seinen eigenen Forschungsbereich hinausblickt und einen Blick für das Ganze hat. Und so ist auch sein Opus Magnum, das „Antlitz der Erde“, zu sehen. Der erste Band erschien 1883, der zweite Teil des dritten Bandes im Jahr 1909; Übersetzungen ins Englische, Französische und Italienische machten dieses Werk zu einem Meilenstein bis in heutige Tage. Suess war zu Lebzeiten eine Ikone und hatte Bewunderer und Schüler, die an seinen Lippen hingen, wie etwa Emil Tietze (1845–1931), der sich erinnert: „Man hörte Suess immer gern zu, gleichviel, ob man mit seinem Standpunkte einverstanden war oder nicht, ...“. Suess wurde von Kritikern als „Geo-Poet“ bezeichnet, Theodor Fuchs (1842–1925) nimmt am Vorabend des 75. Geburtstages von Suess dazu

Infos

Literatur von und über Suess

Alle Werke von Suess online

Über die Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt sind alle Werke von Eduard Suess im Volltext verfügbar. <http://opac.geologie.ac.at/>

Suess-Jubiläumsbuch

Th. Hofmann, G. Blöschl, L. Lammerhuber, W. Piller & A.M.C. Sengör: The face of the Earth – The legacy of Eduard Suess. 104 S., 60 Fotos, Edition Lammerhuber, 2014. EUR 29,90 (siehe auch S. 135) <http://edition.lammerhuber.at/buecher/the-face-of-the-earth>



Zum Autor

Thomas Hofmann, geboren in Wien, Studium der Erdwissenschaften an der Uni Wien. Seit 2008 Leiter von Bibliothek, Archiv und Verlag der Geologischen Bundesanstalt.

links:
Fossile Muscheln in Nexing (NÖ), der Typuslokalität des Sarmatiums, einem von Suess benannten geologischen Zeitabschnitt.

rechts:
Tektonisch steil gestellte Schichten an der Nordfront der Alpen im Steinbruch Dopplerhütte (NÖ) | Fotos: Lammerhuber

Stellung: „... er wollte unmittelbar eingreifen in den lebendigen Strom des wissenschaftlichen, geistlichen Lebens, in diesem Sinne war er Journalist. Sufeß' Arbeiten sind meist kurz, sie enthalten kein unnötiges Beiwerk, sie sind gefällig geschrieben, und in diesem Sinne sind sie wirkliche Feuilletons.“

Suess war in erster Linie als Wissenschaftler aktiv, als Universitätsprofessor unterrichtete er 88 (!) Semester an der Universität Wien, als Präsident der Akademie der Wissenschaften blickt

er auf eine besonders lange Amtsperiode zurück (1898–1911), aber auch als Politiker von 1862 (Wiener Landtag) bis 1897 (liberaler Abgeordneter im Reichstag). Dazu Suess rückblickend: „Vom Beginne meiner öffentlichen Tätigkeit im Jahre 1862 bis zu ihrem Ende im Jahre 1897 hat meines Erinnerns nie ein Wähler gewagt, mich um eine Befürwortung persönlicher Interessen bei der Regierung anzugehen – mit einer Ausnahme, in der ich glatt ablehnen konnte.“ ■



DER EINZIGE PLUG-IN HYBRID SUV DER WELT.

„Der tankt Strom
und Benzin.“



Plug-in Hybrid OUTLANDER*
ab € 39.900,-

greenmobility

Ein echter SUV und doch eine völlig neue Art von Auto: Der Plug-in Hybrid OUTLANDER kann bis zu 52 km rein elektrisch fahren – völlig leise und ohne CO₂ Emission – und bietet dennoch eine Gesamtreichweite von über 800 Kilometern. Ausgestattet mit einem Benzin- und zwei Elektromotoren, aufladbar mit Strom an zahlreichen Ladestationen sowie an der heimischen Steckdose, ist der Plug-in Hybrid OUTLANDER der erste und einzige Plug-in Hybrid SUV der Welt. Und den können Sie jetzt bei uns bei einer Probefahrt entdecken!

*NEFZ (Neuer Europäischer Fahrzyklus) Messverfahren ECE R101, Gesamtverbrauch Plug-in Hybrid OUTLANDER: Stromverbrauch (kombiniert) 13,4 kWh/100 km; Kraftstoffverbrauch (kombiniert) 1,9 l/100 km; CO₂-Emission (kombiniert) 44 g/km; Symbolabbildung.
www.mitsubishi-motors.at

44
Kompetenz